

Rolf Pohlmeier

Das kirchliche Leben im Kirchspiel Brügge von 1939 - 1950

Zur Person des K. Warnke, Pastor in Brügge von 1936 - 1951

Karl Warnke ist am 05.05.1904 in Schleswig geboren. Die Ordination erfolgte am 01.11.1936. Brügge wurde seine erste planmäßige Pastorenstelle. Die Einführung durch den Neumünsteraner Propst Steffen fand am 23.05.1937 in der St. Johannis-Kirche statt. Pastor Warnke führte in seiner Dienstzeit die Brügger Kirchenchronik und nutzte diese Möglichkeit, seine Vorbehalte gegenüber dem Nazi-Regime deutlich aufzuzeigen. Gleichzeitig verurteilte er auch das Verhalten der einheimischen Bevölkerung, kritisierte das Verhältnis Kirche und Staat und offenbart die Stimmung vor und nach dem 2. Weltkrieg. Der politisch weitsichtige Pastor Warnke hinterläßt der Nachwelt wertvolle Einblicke in diese so finstere Zeit. Die nachfolgenden Tagebuch - Aufzeichnungen sind keine vollständigen Textwiedergaben. Sie beziehen sich auf das politische Geschehen. Kirchenangelegenheiten und Statistiken etc. habe ich nicht angeführt.¹

1938

Das kirchliche Leben hat in diesem Jahr unter der antikirchlichen Propaganda aus Kreisen der Partei gelitten.

Man konnte es spüren, wie bisher eifrige Kirchgänger es nicht mehr wagten, in alter Regelmäßigkeit die Gottesdienste zu besuchen. In einem Falle wurde mir nach Rücksprache offen gesagt, daß sie ausgelacht wurden wegen ihrer Kirchlichkeit.

Es besteht deutlich das Bestreben, an die Stelle der Kirche die Veranstaltungen der Partei zu stellen.

¹ Quelle: Kirchenchronik Brügge, KA Nr. 20 Abt. 111, chronologischer Teil von 1896 - 1950. Weiterführende Literatur: Uwe Fentsahm: Brügge in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus (1919 - 1945), in: Gemeinde Brügge (Hrsg.): Chronik der Gemeinde Brügge, 2002, insbesondere Seite 168 ff.

1939

Die Ereignisse dieser Jahre werden überschattet durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges. Was wird es nur bringen? Den Sieg? Die Erreichung aller Ziele, die die Politiker sich gestellt haben? Wir wissen es nicht. Die Gemeinde ist erfüllt von den gewaltigen Siegen, die nun bisher gelungen sind. Große Begeisterung und grenzenloses Vertrauen erfüllt sie gegen den Führer Adolf Hitler. Leider aber schwindet mit dem zunehmenden Vertrauen zur Führung Hitlers das Vertrauen zu Gott und der Fragen nach seinem Willen. Die Arbeit in der Gemeinde war von dem Wunsche ausgerichtet, den Fragen nach Gott und seinem Wert wach zu halten.



Die Gemeinde ist aber immer weniger dafür aufgeschlossen. Gottes Wort steht nicht hoch im Kurs. Die Zeit ist ausgefüllt mit Parteidienst und weltanschaulicher Schulung. Der Dienst am Evangelium gilt bei manchen schon als Volksverrat. Ist Unterzeichner doch kürzlich öffentlich von einem Gemeindeglied als Volksverräter bezeichnet worden.

*Pastor Warnke,
Foto: KA Brügge Nr. 38*

1940

Pastor Warnke wurde am 20. April zum Heeresdienst einberufen. Die Vertretung wurde durch Pastor Ehmsen, Flintbek, übernommen. Am 20. September wurde Pastor Warnke wieder aus dem Heeresdienst entlassen. Leider konnten die abendlichen Bibelstunden in Schillsdorf nicht gehalten werden. Es fehlte an einem Verkehrsmittel. In einer so ernsten Zeit, wie gerade jetzt im Kriege, ist von der Regierung der Bußtag abgeschafft worden. Auch ein Zeichen der Zeit! Man ist zu stolz zur Buße.
Möchte Gott nur gnädig sein.

1941 - 1945

Pastor Warnke wurde erneut am 24. September 1941 zum Heeresdienst einberufen. Die Vertretung wurde anfangs von Neumünster aus geregelt, später von Herrn Bischof D. Völkel, Bordesholm, übernommen. Die Gottesdienste fanden durchweg alle 14 Tage statt. Zwischendurch hat auch Pastor Warnke noch manchen Gottesdienst halten können, solange er in Nortorf in der Kriegsgefangenen - Bewachung eingesetzt war. Von 1942 an war er jedoch immer in Feindesland eingesetzt. Anfangs in Belgien und Frankreich, später in Südosten (Slowakei). Am 11. Juni 1945 kehrte Pastor Warnke, der schließlich in amerikanische Gefangenschaft geraten war, wieder in den Gottesdienst zurück. In der Zwischenzeit hat auch die Gemeinde mehr und mehr von den Schrecken des Krieges zu spüren bekommen. Die Luftangriffe auf die benachbarten Städte brachten auch für die Dörfer manche gefährvolle Stunde. Bomben sind gefallen in Brüggerholz, Bisse, Schönhorst, Gr. Buchwald und Schillsdorf. Außer einigen abgebrannten Häusern ist kein größerer Schaden entstanden. Menschenleben sind dabei, soviel mir bekannt geworden ist, nicht zu beklagen gewesen. Gott hat viel Geduld mit der Gemeinde bewiesen und ihr viel Gnade erwiesen. Das haben wir auch besonders im Pastorat erfahren. Am 1. November 1941 fielen in den Pastoratsgarten und in die angrenzende Wiese gegen 100 Brandbomben. Rund ums Haus herum, bis zu drei Meter vom Haus entfernt, loderten die Feuer auf. Eine Brandbombe war ins Haus gefallen. War auf einen Balken geschlagen, dort durchgebrochen und schließlich ohne zu zünden auf den Boden, nahe unter dem Strohdach, liegen geblieben. Eine offensichtliche Bewahrung. Trotz aller unserer Unwürdigkeit, ist Gott mir doch so nahe geblieben. Bei Rückkehr Pastor Warnkes in die Gemeinde war der Ort

Brügge mit entwaffnetem deutschen Militär angefüllt. In Gr. Buchwald und Bissee war englische Besatzung. In allen Orten waren sehr viele Flüchtlinge untergebracht. Im Pastorat waren zusammen mit den Soldaten bis zu 30 Personen untergebracht. Die Gottesdienste waren zum großen Teil von Soldaten und Flüchtlingen besucht. Die einheimische Bevölkerung ist noch zurückhaltend im Gottesdienstbesuch.

1947

Seit Mitte des Jahres finden in unserer Kirche an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat katholische Gottesdienste statt. Wegen der Benutzung der Kirche ist eine vertragliche Regelung getroffen. Wegen schlechter Versorgung mit Schuhzeug konnten die Flüchtlingskinder im Winterhalbjahr nicht zum Konfirmandenunterricht nach Brügge kommen.

1948

Am Anfang dieses Jahres kehrte auch unsere alte 200-jährige Bronzeglocke wieder in unseren Turm zurück. Während des Krieges mußte sie abmontiert und der Kriegsindustrie zur Verfügung gestellt werden. Gottes Liebe hat sie vor der Vernichtung bewahrt. Die Gottesdienste werden zum allergrößten Teil von den Flüchtlingen besucht. Die einheimische Bevölkerung hat scheinbar in all den schweren Zeiten, die hinter uns liegen, nichts hinzuge-lernt. Den Bauern geht es offensichtlich zu gut. Sie haben durch den Krieg und die folgende Zeit in keiner Weise einen Schaden erlitten. Sie haben immer noch an sich selbst genug. Den Sinn für die Gemeinschaft unter Gottes Werk ist völlig verloren gegangen. Gott brauchen sie vielleicht nur mal, wenn ihr Einfluß, ihr Geld und ihre Kompensationsmittel nicht mehr ausreichen. An einem Beispiel sei er dokumentiert: der einzige Sohn eines Bauern war noch in rumänischer Kriegsgefangenschaft. Die Eltern kamen öfter mal zum Gottesdienst. Wenn der Sohn wieder da ist, bleibt ihr Platz in der Kirche leer. Nun brauchen sie Gott nicht mehr!!

Leider sind auch unsere Kirchenältesten völlig ohne Aktivität und auch nur spärlich im Gottesdienst zu finden.

Gott schenke unserer Gemeinde eine Erweckung!

1949

Die Gemeindearbeit hat in diesem Jahr durch eine längere Krankheit des Gemeindepastors nicht in der gleichen Weise fortgeführt werden können. Alle Arbeit hat in den vergangenen Jahren ohne Fahrrad, ohne Auto, stets zu Fuß getan werden müssen. Lange Zeit haben wir auf die gründliche Renovierung unserer Kirche angestellt. Als wir schließlich 10.000,- RM erspart hatten, und auch die Pächter über Kompensationsmöglichkeiten zu verfügen begannen, kam plötzlich die Währungsreform und machte alle Pläne zunichte. Nun gilt es wieder von vorne anzufangen. Der augenblickliche Zustand unserer Kirche ist unwürdig.

1950

In diesem Jahre sind auf einem Kirchengrundstück an der Gr.-Buchwalder Chaussee 6 Siedlungshäuser entstanden. Die Arbeiten sind zum großen Teil von den Ostflüchtlingen selber getan. Das Land ist ihnen von unserer Kirchengemeinde auf dem Wege der Erbbaurechte bereit gestellt worden. Wir hätten es gerne gesehen, wenn auch diesem Grundstück eine kirchliche Siedlung entstanden wäre. Leider hatten wir wenig Einfluß darauf. Die gegenwärtigen Siedler haben nur wenig Beziehung zur Kirche und zum Gottesdienst.

Warnke P.

11 März	A	D	11 April	Bundesrepublik Deutschland LEA SchilHolst. N 136-137 März - April 1950 <hr/> <hr/> 111	500 g Zucker	500 g Zucker
11 März	B	E	11 April		500 g Zucker	500 g Zucker
11 März	C	F	11 April		15 11 Zucker	3 11 Zucker

Lebensmittelkarte für Zucker von 1950

L 11 SchilHolstein 506	A ④ 11 Febr.	A ③ 11 Febr.	A ② 11 Febr.	A ① 11 Febr.	L 11 SchilHolstein 406	A 4 11 Jan.	A 3 11 Jan.	A 2 11 Jan.	A 1 11 Jan.		
L 11 SchilHolstein 507	A ⑤ 11 Febr.	B ⑥ 11 Febr.	B ⑦ 11 Febr.	B ⑧ 11 Febr.	L 11 SchilHolstein 407	A 5 11 Jan.	B 3 11 Jan.	B 2 11 Jan.	B 1 11 Jan.		
L 11 SchilHolstein 508	H 1 11 Febr.	B ⑩ 11 Febr.	T 36 11 Febr.	T 35 11 Febr.	L 11 SchilHolstein 408	D * 11 Jan.	B 4 11 Jan.	T 2 11 Jan.	T 1 11 Jan.		
Bundes- republik Deutschland LEA SchilHolst. Sgt 135 Jugendliche 6-16 Jahre Februar 1950	100 g W- Brot 11 Febr.	100 g W- Brot 11 Febr.	G 1 11 Febr.	500 g W-Brot 11 Febr.	500 g W-Brot 11 Febr.	Bundes- republik Deutschland LEA SchilHolst. Jg 1 134 Jugendliche 6-16 Jahre Januar 1950	100 g W- Brot 11 Jan.	100 g W- Brot 11 Jan.	C * 11 Jan.	500 g W-Brot 11 Jan.	500 g W-Brot 11 Jan.
	100 g W- Brot 11 Febr.	100 g W- Brot 11 Febr.	100 g W- Brot 11 Febr.	100 g W- Brot 11 Febr.	100 g W- Brot 11 Febr.		100 g W- Brot 11 Jan.	100 g W- Brot 11 Jan.	100 g W- Brot 11 Jan.	100 g W- Brot 11 Jan.	100 g W- Brot 11 Jan.
	FETT 11 R Febr.	BU ② 11 Febr.	BU ② 11 Febr.	125 g Butter 11 Febr.			FETT 11 R Jan.	Bu ⑥ 11 Jan.	Bu ⑤ 11 Jan.	125 g Butter 11 Jan.	
	FETT 11 S Febr.	250g FETT 11 C Febr.	250g FETT 11 B Febr.	250g FETT 11 A Febr.			FETT 11 S Jan.	250g FETT 11 C Jan.	250g FETT 11 B Jan.	250g FETT 11 A Jan.	
	11 (15)	15 ⑩ Zucker 11 Febr.	500 g Zucker 11 Febr.	500 g Zucker 11 Febr.			11 (13)	3 11 Zucker 11 Jan.	500 g Zucker 11 Jan.	500 g Zucker 11 Jan.	
Z 11 SchilHolstein 503	Z 11 SchilHolstein 505	Fleisch 27 11 Febr.	Fleisch 11 26 Febr.	Fleisch 25 11 Febr.	Z 11 SchilHolstein 403	Z 11 SchilHolstein 405	Fleisch 7 11 Jan.	Fleisch 6 11 Jan.	Fleisch 5 11 Jan.		
Z 11 SchilHolstein 502	Z 11 SchilHolstein 504	Fleisch 11 23 Febr.	125 g FLEISCH 11 Febr.	125 g FLEISCH 11 Febr.	Z 11 SchilHolstein 402	Z 11 SchilHolstein 404	Fleisch 4 11 Jan.	125 g FLEISCH 11 Jan.	125 g FLEISCH 11 Jan.		
Z 11 SchilHolstein 501	VM 13 Febr.	Fleisch 22 11 Febr.	125 g FLEISCH 11 Febr.	125 g FLEISCH 11 Febr.	Z 11 SchilHolstein 401	V-Milch 13 Jan.	Fleisch 3 11 Jan.	125 g FLEISCH 11 Jan.	125 g FLEISCH 11 Jan.		

Lebensmittelkarte von 1950



*Kriegsschäden an der St. Johannes-Kirche in Brügge -
aufgenommen Anfang der 50-er Jahre des letzten Jahrhunderts*

Foto: KA Brügge Nr. 37



*St. Johannes-Kirche Brügge, Anfang der 1950-er Jahre des letzten Jahrhunderts,
in baulich schlechtem Zustand, Foto: KA Brügge Nr. 38*